

DEUTSCHE BAUZEITUNG

Zusendungen
bittet man zu richten an die
Expedition
Buchhandlung von C. Beelitz,
Berlin, Oranien-Str. 75.

Insertionen
2½ Sgr. die Petitzeile.

Wochenblatt

herausgegeben von Mitgliedern

Bestellungen
übernehmen alle Postanstalten
und Buchhandlungen,
für Berlin die Expedition
Oranien-Str. 75.

Preis
25 Sgr. pro Vierteljahr.

des Architekten-Vereins zu Berlin.

Redakteur: K. E. O. Fritsch.

Berlin, den 11. September 1868.

Erscheint jeden Freitag.

Inhalt: Der Bau des neuen Zentral-Güter-Bahnhofes zu Stettin. (Fortsetzung.) — Die Schwefelbäder von Enghien. — Feuilleton: Die Versammlungen deutscher Architekten und Ingenieure. (Schluss.) — Mittheilungen aus Vereinen: Architekten- und Ingenieur-Verein in Böhmen. — Technischer

Verein zu Riga. — Architekten-Verein zu Berlin. — Vermischtes: Normal-Senkgruben-Anlage in Berlin. — Bekanntmachung der technischen Bau-Deputation in Berlin, die Bauführer-Prüfungen betreffend. — Personal-Nachrichten, Offene Stellen, Briefkasten.

Der Bau des neuen Zentral-Güterbahnhofes zu Stettin.

(Fortsetzung. *)

Der zweigeleisige Oberbau des Viadukts hat, wie aus dem nachstehenden Holzschnitt zu ersehen, für jedes Geleise zwei Hauptträger von 4' Höhe, die durch Kreuze von Winkelisen verbunden sind. Die Träger eines Geleises liegen 6' von einander entfernt, darüber werden Querbalken von 8:10" Stärke gestreckt. Ueber der Fahrbahn erhebt sich ein eiserner Tunnelbau, dessen Zweck es ist, die Gefahren zu beseitigen, welche aus dem Funkenwerfen der Lokomotiven für die neben dem Bauwerke befindlichen Holzgebäude entstehen würden. Ein sehr leichtes Rippenwerk aus Winkelisen (in den obersten Theilen Blech) steigt zunächst auf 10' Höhe senkrecht

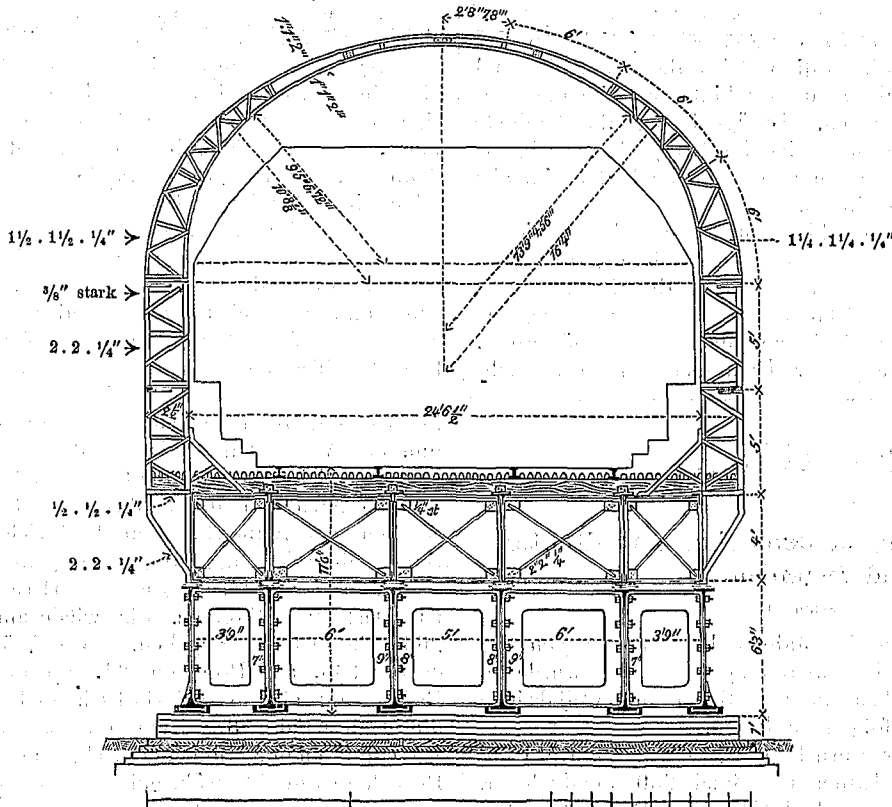
talen vernietet. Die Beleuchtung geschieht durch Fenster von 5' Höhe und 6' Breite, welche in Abständen von 24' angebracht und mit mattem, gereiftem Glase versehen sind.

Für die drei Wege-Unterführungen, deren Durchfahrthöhe 11', 11½' und 12' beträgt, konnte nur eine Konstruktionshöhe von 18" erhalten werden. Es liegt daher jede Schiene zwischen zwei von einander 15" entfernten, 18" hohen Blechträgern, die durch kleine Zwischenträger in Abständen von 2½' verbunden sind.

Die Länge der Balken beträgt durchschnittlich 29'. Eine Ueberdachung ist an diesen Stellen nicht für noth-

wendig befunden,
auch die Bedeckung
der Fahrbahn nur
mit zweizölligen
Bohlen bewirkt.

Der Viadukt ist von dem hiesigen Schlossermeister Herrn Kolesch hergestellt worden, dem für die Ausführung grosse Anerkennung gezollt werden muss. Bei der grossen Anzahl der Joche waren die die Aufstellung besorgenden Arbeiter bald so eingeebnet, dass mit Hilfe sehr einfacher Vorrichtungen dieselbe überraschend schnell vor sich ging. Die Aufstellung eines Pfeilers von Gusseisen dauerte incl. Verbohren und Verschrauben, durch-



empor u. schliesst sich oben zu einem aus drei Mittelpunkten konstruirten Korbbogen, so dass in der Mitte eine lichte Höhe von 20' 9" über Schienenoberkante vorhanden ist. Die Entfernung der Rippen von einander beträgt 12'. Sie sind durch zehn horizontale (zum Theil ebenfalls gegliederte) Längsbänder und Diagonalschienen gegenseitig versteift. Um im Falle der Belagerung den Tunnelbau schnell zu beseitigen, musste derselbe gegen die Fahrbahn mit Schraubenbolzen befestigt werden. Im Aeusseren ist derselbe ebenso wie

die Fahrbahn mit gewelltem Eisenblech eingedeckt. Die Stärke der hierzu verwandten Bleche beträgt beim Tunnel $\frac{3}{8}$ ''' , bei der Fahrbahn $\frac{1}{2}$ ''' , die Länge der Welle 4". Die Verbindung mit den Eisenrippen sowie mit den Schwellen ist durch Schrauben hergestellt; die vertikalen Stöße der Bleche sind sämtlich ebenfalls verschraubt, die horizon-

*) Die in voriger Nummer gemachte Angabe in Betreff der Gewölbstärke bei der Futtermauer am Parnitzufer ist dahin zu berichtigen, dass dieselbe nicht $1\frac{1}{2}$ Stein, sondern 2 Stein beträgt.

schnittlich 14 Stunden.

Vom Güterbahnhofe her, wo eine Werkstatt mit einer Lokomobile als Betriebskraft eigens für den Viadukt eingerichtet war, geschah das Ueberschieben der Fahrbahnträger mit Hilfe eines besonders dafür gebauten Krabwagens auf dem bis über das letzte fertige Joch hinaus verlängerten provisorischen Geleise. In $\frac{3}{4}$ Tagen wurden die 4 Träger eines Joches übergeschoben und in derselben Zeit wurden sie verbunden, so dass auf diese Weise in

drei Tagen zwei Joche bis auf das Vernieten fertig waren. Das Aufstellen der Tunnelrippen und deren Verbindungen erforderte einen Tag für jedes Joch. Die meiste Mühe verursachte das Aufbringen des Wellbleches auf dem Tunnelbau. Den für den gebogenen Theil desselben bestimmten Tafeln war natürlich im Walzwerke bereits die erforderliche Krümmung gegeben worden, indem man sie zwischen drei Rollen hindurchlaufen liess. Es waren hierbei, wie leicht erklärbar, die beiden Enden des Bleches auf etwa 4" Länge gerade geblieben und musste auf der Baustelle dieser Fehler durch Schraubenpressen verbessert werden. Eine andere Unbequemlichkeit stellte sich in dem in der Kurve liegenden Theile des Tunnels heraus. Wenngleich dieser als Polygon und nicht als Kreisbogen erbaut wurde, also die mittlere Partie jedes Joches eine gerade Strecke bildete, so musste doch die grössere Länge der konkaven Seite gegen die konvexe dadurch ausgeglichen werden, dass die Welle hier gestreckt, dort zusammengezogen

wurde. Auch musste der Uebergang von einer Seite zur andern durch den Scheitel allmählich erfolgen und wurde hierdurch das Fortschreiten des Baues nicht unwesentlich verzögert. Bis auf einige Kleinigkeiten ist der Viadukt nunmehr vollendet. Die hauptsächlichsten Gewichtsangaben für dies Bauwerk sind folgende:

Gewicht eines normalen gusseisernen Pfeilers 190,3 Ztr., eines normalen Joches der Fahrbahn von 39' Stützweite 191,2 Ztr., des Rippenwerkes von einem normalen Joch 75 Ztr., der dazu gehörigen Wellenblech-Ueberdachung 63,8 Ztr. Im Ganzen sind verwendet worden:

5770 Ztr. Gusseisen,
7488 " Schmiedeeisen,
1602 " Wellblech,
2940 □ Glas.

Die Kosten des Bauwerkes betragen ca. 150000 Thlr., wovon 100000 Thlr. auf die Eisenarbeiten kommen.

(Schluss folgt.)

Die Schwefelbäder von Enghien.

Die Schwefelbäder in Enghien werden ihrer kräftigen Quellen und ihrer vorzüglichen Einrichtung wegen seit einigen Jahren ziemlich viel benutzt; namentlich von derjenigen Klasse der hülfbedürftigen Bevölkerung von Paris, welcher Geschäfte halber eine längere Abwesenheit untersagt ist. Andererseits ist es aber auch die Nähe von Paris, welche diese in einer hübschen Gegend an einem kleinen See gelegenen Bäder einzig verhindert in Mode zu kommen. Wer einen Bade-Aufenthalt nehmen will, wünscht natürlich ganz besonders, sich von der Aufregung der Hauptstadt zu isoliren, und dies ist bei dem allständlichen Verkehr zwischen Enghien und Paris unmöglich.

Das vor einigen Jahren gebaute grosse „Etablissement thermal“ besteht aus einer grossen mit Glas bedeckten zentralen Halle, an deren Langseiten die Bade-Kabinete auf offene Kommunikations-Galerien ausmünden, und zwar, auf einer Seite das „Quartier des Hommes“ auf der anderen das „Quartier des Dames“; endlich auf der Eintrittsseite die Administration nebst der Kontrolle und dem „Inhalations-Saale“; auf der hinteren Seite die Spezial- und Partial-Douchen. Bezüglich der Badekabinete ist noch zu bemerken, dass sich im Erdgeschosse sämtliche Bäder mit Douche, im ersten Stocke lauter einfache Bäder ohne Douche befinden.

Die Reservoirs, Maschinen und Dampfkessel liegen seitwärts, sind aber wegen Benutzung bestehender Gebäulichkeiten nicht genug vom Haupt-Etablissement getrennt, was gewisse Uebelstände zur Folge hat; so namentlich das unangenehme Geräusch und die Erschütterung, welche durch den Gang der Dampfmaschine verursacht

werden, auch Infiltrationen, von den Reservoirs herrührend, die häufig unvermeidlich sind.

Ein Hauptaugenmerk bei der Anlage von Schwefelbädern ist bekanntlich darauf zu richten, nur Konstruktionen und Einrichtungen zu wählen, welche dem Einfluss der Schwefelwasserstoffgase nicht in schädlicher Weise unterworfen wird. So musste das zuerst eingeführte System elektrischer Klingeln in kurzer Zeit ganz aufgegeben werden, weil die unvermeidliche chemische Veränderung der Kontakt-Stellen immerwährende Reparaturen nöthig machte und deshalb eine höchst fühlbare Störung im Betriebe hervorrief. Eben so wenig Vertrauen erregte das Luftdruck-System, und ist man schliesslich wieder zur alten ehrlichen Draht-Klingel zurückgekehrt. Wir bemerken bei dieser Gelegenheit, dass die beiden Systeme des elektrischen und des Luftdruck-Telegraphen in Paris zwar sehr im Gebrauche sind, dass man aber von ihren Leistungen, bezüglich der Dauer und eines ununterbrochenen, sichern Dienstes noch nicht sehr befriedigt ist.

Als eine Hauptbedingung der Badeeinrichtung hat sich des Ferneren herausgestellt, dass die ganze so wichtige und theure Röhren-Anlage derart disponirt sein muss, dass sie überall aufs Leichteste zugänglich ist; denn um sie in gutem Stande zu erhalten, bedarf dieselbe einer fortdauernden und immerwährenden Aufsicht und Unterhaltung. Es sind deshalb die Hauptleitungen in sehr grosse geräumige Kanäle gelegt, welche zugleich zum Abführen des Badewassers dienen; sie sind gut ventilirt und möglichst sauber und trocken gehalten. Mit grosser Sorgfalt ist Vorsorge getroffen, dass die Möglichkeit des Tropfens von den Kaltwassersträngen auf die

FEUILLETON.

Die Versammlungen deutscher Architekten und Ingenieure.

(Schluss.)

Die Versammlung des Jahres 1855 fiel wegen der ersten Pariser Industrie-Ausstellung aus und wurde es seither üblich, dieselben in der Regel in zweijährigen Pausen auf einander folgen zu lassen.

Die zehnte Versammlung wurde im Jahre 1856 zu Magdeburg abgehalten und fand 250 Theilnehmer. Vorträge der Hrn. Rosenthal (über den Dom), Gentebriick aus Leipzig (über den Wohnhausbau früherer Jahrhunderte), Lange aus München (über den Erkerbau), Voigt aus Braunschweig (über die Dome zu Amiens, Beauvais und Cöln), Grubitz aus Magdeburg (über die Elbbrücke und Wasserleitung daselbst) u. a., eine reiche Ausstellung, in welcher die am Schinkelfeste des Berliner Architektenvereins durch einen Staatspreis zuerst gekrönten Kirchen-Entwürfe von Orth und Nohl, Entwürfe von Stüler, Strack, Hitzig in Berlin, Nicolai

in Dresden, die Entwürfe zu der oben genannten Brücke und der Wasserleitung in Magdeburg u. a. zu erwähnen sind, treffliche Arrangements des Lokal-Komités und ein Ausflug nach den durch ihre Backsteinbauten berühmten Städten der Altmark, Stendal, Jerichow, Tangermünde, reihen diese Versammlung würdig an die früheren.

Von der eilften Versammlung im Herbst 1858 zu Stuttgart können wir wiederum die Heimath der 266 Theilnehmer angeben. Auf Württemberg kommen davon 163, auf Preussen 24, auf die Schweiz 16, auf Baden und ebenso auf Sachsen und Thüringen 14, auf die Hansestädte 8. Zum ersten Male endlich hatten 7 Architekten der Münchener Schule der Versammlung ihren Besuch geschenkt, während Hessen nur schwach, Hannover gar nicht vertreten war. Aus den Verhandlungen sind die Vorträge Hassler's (über württembergische Kirchen, insbesondere über den Dom zu Ulm), Hübsch's (über altchristliche Architektur), Wolff's aus Kassel und Voigt's aus Braunschweig (über ästhetische Fragen), endlich Nördlinger's hervorzuheben, der für Einführung des metrischen Maass-Systems in Deutschland agitirte. Zu der Ausstellung hatten ausser den Architekten des Landes Stüler seinen vierten Dom-Entwurf für Berlin, Hübsch seinen Entwurf für die Façade des Kaiserdoms in Speier

Warmwasserstränge und umgekehrt vermieden wird. Ueberhaupt kann dem ganzen Röhren-Systeme, als dem theuersten und undankbarsten Theile der Anlage, nicht genug Sorgfalt bewiesen werden, und rentiren sich die kostbarsten Vorsichts-Anlagen in sehr kurzer Zeit durch die grössere Dauer der Röhren und einen ungestörten Betrieb. Zur Erreichung der für die Ausdehnung nothwendigen Elastizität der Röhrenstränge hat sich die Anwendung langer Muffen mit Werg-Füllung bewährt; gebogene Einsatzstücke, welche durch ihre elastische Form der Ausdehnung der Röhren freies Spiel lassen sollten, waren in kurzer Zeit ruiniert. Die ganze Röhren-Anlage wird alljährlich neu mit Oelfarbe bestrichen.

An allen Stellen, wo die Anwendung von Blei-Röhren wünschbar gewesen, bediente man sich der neuen, inwendig mit Zinn belegten Blei-Röhren, da dieselben chemischen Einwirkungen sehr wenig ausgesetzt sind. Ja wenn es möglich wäre, würde man vorziehen die ganze Röhren-Anlage aus emaillirtem Gusse zu erstellen, denn es haben sich die Badewannen aus emaillirtem Gusse als das vorzüglichste erwiesen. Die Zinkwannen sind auch in ziemlicher Anzahl vertreten, haben aber den Nachtheil sich nicht so gut reinigen zu lassen und weniger sauber und elegant auszusehen als erstere.

Die Reservoirs sind sämtlich in einem Thurme angebracht, in welchem das Wasser zuerst auf 27^m. Höhe in 4 Kufen gefördert wird, um von dort in die verschiedenen Geschosse zurückzufallen, wo es in betreffenden Kufen auf einem konstanten Niveau erhalten wird und somit unter konstantem Druck zur Verwendung in den Douche-Apparaten gelangt. Die Druckhöhe beträgt: für die grosse Douche 27^m, für die grosse Douche für Hautkrankheiten („*affections cutanées*“) 16,50^m, für die „*Douche laringienne*“ 8^m, für die „*Douche ascendante*“ 2^m. Der Wasserdruck für die Inhalations-Apparate beträgt 20 Atmosphären. Sämtliche Kufen sind aus Eichenholz mit einem ca. 3^{mm}. starken Bleibelage; jede von 8 Kub.^m. Fassungsraum. Es ist wichtig, dieselben vollständig wasserdicht zu halten, denn nichts ist der Balkenlage, welche die schweren Reservoirs trägt, sei sie Holz oder Eisen, schädlicher, als die Schwefelwasserfeuchtigkeit. Mögen die Balken auch noch so sorgfältig durch Anstrich geschützt sein, die mit Schwefelwasserstoff und Wasserdämpfen geschwängerte Luft dringt eben doch ein, namentlich bei den Verbindungen, Bolzen u. s. w., und wirkt alsdann nur um so gefährlicher, weil es im Geheimen geschieht. Es wäre daher wünschenswerth, den ganzen Raum, in welchem sich die Reservoirs befinden, gut zu lüften und die Kufen auf Gewölbe zu stellen. Die Lüftung ist der Temperatur der Heisswasser-Reservoirs bei weitem nicht so nachtheilig, als man glauben sollte. Obige 8 Kub.^m. haltende eichene Kufen, gut verschlossen aber in stark

ventilirtem Raume, verlieren auf 80° erhitzt über Nacht blos 14°.

Die ganze Röhren-Anlage, die Dampf-Maschine, Dampf-Kessel, Pumpen, Reservoirs, Badewannen und sämtlichen Douche- und Bade-Apparate wurden von den Herren Bouillon-Müller in Paris ausgeführt und sollen mit allen möglichen höchst kostbaren Versuchen und Verbesserungen gegen 400000 Frs. (?) gekostet haben. Die direkte Einrichtung des ganzen Etablissements, so wie es heute besteht, d. h. ohne das theure Lehrgeld, welches die Gesellschaft zu bezahlen hatte, sollte für die Summe von 130000 Frs. herzustellen sein. Es ist für die Architekten jedenfalls hieraus die wichtige Lehre zu entnehmen, dass dem Unvorhergesehenen bei solchen neuen Einrichtungen ein sehr grosser Spielraum zu lassen ist. Unvorhergesehen waren nun allerdings theilweise die Wirkungen des Schwefelwasserstoffes, andererseits aber weit mehr noch die Wirkungen der Meinungsverschiedenheit unter den dirigirenden Aerzten und ihres nie ruhenden Erfindungsgeistes, gegen welchen schliesslich das ökonomische Interesse der Gesellschaft sein Veto einlegte. Wir können unsere Fachgenossen, welche jemals in den Fall kommen, sich mit der Einrichtung ähnlicher Etablissements zu beschäftigen, nicht genug auf diesen Punkt aufmerksam machen, denn die Verbesserungen der Herren Mediziner scheinen in diesem Falle die Dividenden der Gesellschaft viel mehr als alle Schwefelwasserstoffe der Welt angegriffen zu haben.

Jedes Badezimmer besteht aus einem 3,50^m. : 2,50^m. grossen und 3^m. hohen gewölbten Gelasse nebst angefügtem Toilettenzimmer von 2,50^m. : 1,50^m, welches zugleich als Entrée dient. Boden, Wände und Decke sind mit Portland-Zement geputzt, der einzigen Bekleidung, welche dem kombinierten Einflusse der Schwefelgase, der Feuchtigkeit und der mechanischen Wirkung der oft auf die Wände fallenden Douche-Strahlen widersteht. Ein Oelanstrich, ein Jahr nach dem Putze aufgetragen, hält sich ziemlich gut und giebt dem Badezimmer ein besseres Aussehen.

In jedem Badezimmer bemerkt man drei unverdeckte Steigröhren von je ca. 3^{cm}. Durchmesser für heisses und kaltes Seinenwasser und für Schwefelwasser, bestimmt zur Füllung der Bäder nach vorgeschriebener Temperatur und Mischung. Warum man der Erwärmung des Schwefelwassers durch Mischung mit erwärmtem Seinenwasser den Vorzug gab vor dem vorzüglichen System der Erwärmung des Schwefelwassers durch direkte Dampfkondensation in der Badewanne, haben wir weder erfahren noch einsehen können. Des Weiteren findet sich bei jeder Badewanne ein Fallrohr für starke Douchen, ein anderes für die Partial-Douchen. Obige drei Steigröhren vereinigen sich in den Zimmern des ersten Stockes (ohne Douche) in ein einziges Rohr, welches in die Badewanne einmündet;

beigetragen. Ausflüge wurden den fürstlichen Schlössern der Umgegend sowie der berühmten Abtei Maulbronn gewidmet.

Die zwölfte Versammlung zu Frankfurt a. M. im Jahre 1860 erreichte eine Betheiligung von 316, darunter Hessen, Frankfurt und Nassau mit 98, etwa ebensoviel Preussen, aber auch 24 Württemberger, 20 Baiern, 16 Hanseaten, 11 Sachsen und Thüringer, 9 Hannoveraner, 5 Schweizer, 2 Elsässer, 1 Oestreicher — also eine erfolgreichere Stammesmischung als sie jemals vorher erzielt worden. Unter der Ausstellung ragte des im Jahre 1856 geschiedenen Wilhelm Stier letzter Entwurf zur Votivkirche in Wien hervor, wie auch die von seinem Sohne vorgetragene Erläuterung zu demselben einen wesentlichen Theil der für Vorträge bestimmten Zeit hinwegnahm. Unter letzteren sind zu nennen die Vorträge von Simons (über Kuppelbau), von Karmarsch und Lasius (über Einführung des Metermaasses in Deutschland), von Fr. Hoffmann (über ringförmige Ziegelöfen); — unter den ausgestellten Entwürfen: die gekrönten Konkurrenz-Projekte zum Rathhause in Berlin, Knoblauch's Entwurf für die Synagoge daselbst und zahlreiche Arbeiten von Frankfurter Architekten, namentlich von Adolph Pichler. Ausflüge führten die Festgenossen nach Wiesbaden und Aschaffenburg.

Mit der dreizehnten Versammlung, die im September 1862 zu Hannover abgehalten wurde, beginnt eine neue Phase für die Zusammenkünfte deutscher Architekten und Ingenieure. Dieselbe wurde zunächst schon bezeichnet durch den verstärkten Besuch, der die Ziffer 651, somit das Doppelte früherer Versammlungen erreichte. Hierzu trugen freilich die rührigen Techniker des Landes Hannover, die sich in der Zahl von 329 betheiligten, das Meiste bei; aus Preussen waren 108, aus den Hansestädten 49, aus Braunschweig 48, aus Sachsen und Thüringen 36, aus den beiden Hessen 27, Frankfurt und Nassau 11, Württemberg 8, Baden 7, Schleswig-Holstein 6, aus Oldenburg und Mecklenburg je 5, aus Baiern 4, aus Oesterreich 3, aus der Schweiz 1 Theilnehmer erschienen; Gäste ausserdem aus Frankreich, Belgien und Schweden. Wesentlicher aber noch sind die neuen Formen für die gemeinschaftliche Thätigkeit der versammelten Fachgenossen, die in Hannover zum ersten Male ins Leben traten und seitdem gültig geworden sind.

Den ausserordentlichen Anstrengungen, der Sorgfalt und Umsicht der Mitglieder des dortigen Lokal-Komite's gelang es, nicht nur für die Vorbereitung und Leitung derartiger Zusammenkünfte ein Vorbild zu schaffen, das für alle Folge wohl höchstens erreicht, schwerlich aber über-

die Mischung nach verschiedener Temperatur oder Schwefelwassergeruch geschieht einfach durch ein Mehr- oder Minder-Öffnen der betreffenden Hähne. In jedem Zimmer befindet sich eine Sanduhr, aus einer in Grade getheilten Glasröhre gebildet, welche Zeiträume von 2 Minuten bis 1 Stunde anzeigt.

Sehr interessant sind die sogenannten partiellen Douchen.

1. Die Douche für Augen, Ohren und Nase. Auf einem Konsoltische befindet sich ein Becken mit Doucheschlauch von Guttapercha, auf welchen Mundstücke von 4 verschiedenen Stärke-Nummern, von $\frac{1}{8}$ mm bis $1\frac{1}{2}$ mm Durchmesser, ebenfalls von Guttapercha, einfach aufgesteckt werden können. Jede Person, welche von dieser Douche Gebrauch machen will, kauft sich die ihm vorgeschriebene Nummer zu exclusivem Gebrauche.

2. Die Douche für Arme und Hände. Ein länglicher Kasten, an der Wand angebracht, mit zwei einfachen Hähnen, wodurch die ziemlich starken Strahlen direkt auf die Arme und Hände wirken.

3. Die Douche für die Beine. Ein länglicher hoher Kasten mit fächerförmigem Strahl zum Douchiren der Waden oder der Knien.

Diese drei Douchen sind in einem grossen Kabinet mit Eichenparquet und Oberlicht angebracht. In zwei besonderen Kabinetten befinden sich Dampfbäder nach gewöhnlichem System und zwar eins mit Douche von oben, das andere mit Douche von unten.

4. Sitzbäder. Gewöhnliche Sitzwanne von Zink mit einem schmalen Metallring zum Stützpunkte des Sitzes; ringsum eine feinstrahlige konzentrische Douche; auf der vorderen Seite Doucheschlauch für die Geschlechtstheile, auf der entgegengesetzten „*Jet ascendant*“ ad libitum.

5. Die Kraftdouchen. In einem 5 m : 7 m grossen Raume befinden sich die grossen Douchen mit hohem Drucke. Die Hauptdouche von oben mit 27 m Druckhöhe, in der Mitte über einem 3,50 m : 3 m grossen Bassin. Eine mittlere Douche von 20 m Druckhöhe in einem Bassin von 1,50 m : 1,50 m Grösse. Zu gleicher Zeit Seitendouchen mit denselben Druck-Verhältnissen. Ihr Strahl ist so stark, dass überall starke Eisenstäbe angebracht sind, an welchen sich der Patient festhalten kann. Die Mundstücke geben nach Bedürfniss einen runden oder breiten Strahl.

6. Endlich ist noch die Zirkular-Douche zu erwähnen, ein zylindrischer Röhrenapparat, welcher den Patienten in seiner ganzen Höhe mit feinen konzentrischen Strahlen begiesst; nach Versicherung der Badediener die angenehmste Douche.

7. Die kleinen Schlund-Douchen („*douches laringiennes*“), eine Reihe von Becken mit Doucheschlauch und feinem Guttapercha-Mundstück, die Becken mit einer Zinkbrüstung

versehen, um die douchirende Person vor dem Strahl zu schützen.

Ein besonderes Interesse gewährt endlich der Inhalations-Saal, bestimmt, das in Dunst verwandelte Schwefelwasser durch Inhalation bis in die Lungen eindringen zu lassen. Der Saal ist in der Mitte durch einen Tisch in zwei Hälften getheilt; vier kandelaberartige Apparate auf diesem Tische haben die Bestimmung, den Saal mit Schwefelwasserdunst zu füllen; ringsum den Tisch befinden sich die Spezial-Apparate, für jeden Kranken ein sprachrohrartiges Mundstück, vor welchem unmittelbar sich der Wasserdunst erzeugende Apparat befindet. Die mehr oder weniger multiplizirten Elemente bestehen im Prinzip aus linsenförmigen Scheiben, gegen deren konvexe Breitseite ein feiner Wasserstrahl unter einem Drucke von 20 Atmosphären ausströmt. Das Wasser wird unmittelbar in Dunst verwandelt und erfüllt aufs Feinste zertheilt den ganzen Saal, so dass man beim Eintritt in einem Dampfbad von unmöglich geringer Temperatur sich zu befinden glaubt. Eine Spezialdampfpumpe erzeugt den nöthigen Druck von 20 Atmosphären für diese Apparate. Die Kranken stellen sich in diesem Saale nackt in einen Kautschuckmantel gehüllt auf, da der feine Wasserstaub alle Kleider durchdringen würde.

Wir erwähnen schliesslich der freundlichen Zuvorkommenheit des dirigirenden Arztes, Dr. de Puisaye, welcher es sich zu einem Vergnügen machte, uns den Besuch des Etablissements in allen seinen Theilen zu erleichtern und die gewünschten Aufklärungen zu ertheilen.

Paris, im August 1868.

F. J.

Mittheilungen aus Vereinen.

Das 1. Heft des III. Jahrgangs der Mittheilungen des Architekten- und Ingenieur-Vereins in Böhmen giebt in dem Geschäftsberichte Nachricht über die Thätigkeit des Vereins im vorigen Jahre (vergl. No. 3 d. Bl.).

Der Tarif zur Entlohnung architektonischer und technischer Arbeiten, welcher dem Ministerium des Innern zur Berücksichtigung und Erlassung eines Gesetzes vorgelegt worden war, ist von demselben abgelehnt worden.

Dagegen ist ein vom Vereine berathenes Wassergesetz dem Landtage zur Berücksichtigung empfohlen. Ausser den bereits erwähnten, vom Vereine ausgehenden Anregungen, die Zusammenstellung der Baumaterialien Böhmens und die Ueberwachung der Dampfkessel betreffend, hat derselbe auch eine fachgemässe Beobachtung der Grundwasserstände in sanitärer und baulicher Hinsicht veranlasst. Es wurde beschlossen, zunächst an 20 Brunnen in den verschiedenen Theilen Prag's Beobachtungen und Messungen anzustellen, wobei letztere auf einen gemeinsamen Horizont zu beziehen und in gleichmässigen Zwischenräumen vorzunehmen seien. Die Baumeister, Brunnengräber und Hausbesitzer sollen ersucht wer-

troffen werden kann: sie wagten und gewannen auch den Versuch, den Charakter der dort zu pflegenden Verhandlungen von Grund aus umzugestalten. So glaubten sie es nicht dem Zufall allein überlassen zu dürfen, ob geeignete Vorträge angemeldet würden, sondern regten interessante technische Fragen zur Diskussion an; sie schlugen in weiterer Konsequenz dieses Schrittes vor, dass nur die allgemeinen geschäftlichen Fragen und Vorträge in Plenar-Sitzungen, eigentlich fachwissenschaftliche Fragen aber in Abtheilungssitzungen verhandelt werden sollten. Beide Vorschläge wurden angenommen und demzufolge 3 Sektionen: für Architekten, für Bau-Ingenieure und für Maschinen-Ingenieure gebildet, eine Einrichtung, welche so guten Erfolg hatte und so viel Beifall fand, dass ihre Beibehaltung für die Folge beschlossen wurde. Herr Friedrich Stammann aus Hamburg, der dagegen auftrat, fand gegenwärtig ebenso energischen Widerspruch, als ihn 17 Jahre vorher zu Halberstadt Andreas Romberg mit den Vorschlägen gefunden hatte, die jetzt von dem hannoverschen Lokal-Komitée aufgenommen und ins Werk gesetzt worden waren. — Ueber die höchst interessanten Verhandlungen, die in den Sektionen gepflogen wurden und die im Gegensatz zu den früheren Versammlungen fast ausschliesslich praktisch-technische Fra-

gen, hingegen keinerlei abstrakte ästhetische Probleme zum Gegenstande hatten, über die sehr reichhaltige Ausstellung zu berichten, verbietet uns der Raum, der diesen Mittheilungen zugemessen werden kann. Zudem steht Beides bei vielen Fachgenossen wohl noch in frischer Erinnerung und können wir ferner auf den sehr ausführlichen und werthvollen Bericht über die Hannoversche Versammlung verweisen, den das Lokal-Komitée veröffentlicht hat — hierin wie in der Vorbereitung eines ausführlichen Festalbums zur Orientirung der Mitglieder gleichfalls tonangebend für die Folgezeit. Wenn wir noch etwas aus der dreizehnten Versammlung deutscher Architekten und Ingenieure hervorzuheben haben, so ist es die erneute Agitation von Karmarsch für Einführung des Metermaasses und der einstimmige Protest, der auf den Antrag F. Geo. Stammann's von Hamburg gegen den beabsichtigten Abbruch des alten Rathhauses von Hannover — und zwar erfolgreich — eingelegt wurde. Zum Ziel der gemeinschaftlichen Ausflüge waren Hildesheim und Bremen erwählt worden.

Noch weniger Spezialitäten können wir über die vierzehnte Versammlung, im Jahre 1864 zu Wien berichten, doch dürfte dies noch überflüssiger sein, da das trefflich ausgestattete und vorzüglich redigirte Festalbum:

den, bei den Erdarbeiten die Schichtungen des Bodens zu beobachten und dem Comité mitzutheilen, welches aus Geologen, Physikern, Chemikern, Aerzten und Technikern besteht.

Es ist diesem, im Interesse der Wissenschaft, der Technik und der Gesundheitspflege in's Leben gerufenen Unternehmen der beste Erfolg zu wünschen; möge es an anderen Orten Nachfolge finden.*)

Das vorliegende Heft bringt ferner, wahrscheinlich im Anschlusse an die beabsichtigte Zusammenstellung der Baumaterialien, einen Vortrag des Prof. Gruber über die natürlichen Baumaterialien Böhmens, mit den Gesteinen beginnend; alsdann einen Vortrag von Gustav Schmidt über Kreiselräder und schliesslich einen Rückblick auf die diesjährige Ausstellung des Vereins, welche eine reiche Zusammenstellung von Entwürfen des Ingenieur- und Hochbauwesens mit den Erzeugnissen der heutigen Technik darbot.

Bei einer Besprechung der aufgestellten Entwürfe zu den Parlamentshäusern in Wien wird die Ansicht entwickelt, dass für alle Anstalten gemeinnütziger Art, also auch für die vorliegenden Aufgaben, ein möglichst einfacher und geläuterter antiker Styl der angemessenste sei; dem Entwurfe Hansen's wird hiernach der Vorzug ertheilt und schliesslich anknüpfend an die Projekte Ybl's, Ferstel's und Ullmann's der Frage Raum gegeben, weshalb wohl in neuerer Zeit bei Entwürfen im Stil der Renaissance weniger die Werke eines Bramante, Baldassare, Peruzzi und Sansovino, als vielmehr des Borromini, Claude Perrault und Mansard beachtet würden. — S.

Notizblatt des technischen Vereins zu Riga. VII. Jahrgang, Heft 2, 3, 4. (Vergl. No. 12 d. Bl.)

Aus dem Inhalte ist Folgendes als für weitere Kreise bemerkenswerth hervorzuheben.

Riggenbach's Verfahren alte Eisenbahnschienen wieder brauchbar zu machen. Die schadhaften Stellen, die sich meist nur in 1 bis 2 Fuss Ausdehnung vom Schienenende vorfinden, werden bei je 2 Schienen in einander entsprechender Weise ausgeschnitten unter Weissglühhitze verschweisst und mit Profilhämmern und Handwalzen derart bearbeitet, dass sie die richtige Form wieder erhalten. Solche Schienen finden in Nebengeleisen wieder Verwendung. Auf Stahl- und Gusstahlschienen ist dies Verfahren nicht anwendbar.

Verbindung zweier Bahnen mit verschiedenen Spurweiten. Die zur Anwendung gekommenen Mittel sind bei grossem Unterschiede in der Spurweite drei Schienen, deren eine zu beiden Spuren gehört, bei geringem Unterschiede ein Verschieben der Räder auf den Achsen**), doch ist dies

*) Wir finden in einem andern Theile des Heftes erwähnt, dass der Architekten-Verein in München ebenfalls Grundwasser-Beobachtungen veranlasst und zugehörige Karten und Berechnungen aufgestellt hat. In den meisten Strassen der Vorstädte Münchens sind die Grundwassertiefen den Hausnummern beigezeichnet.

**) Dieses Mittel wird auch angewendet, wenn bei den Reisen der Russischen Kaiserfamilie nach Deutschland die Waggonen derselben auf Preussische Bahnen übergehen. Anm. d. Ref.

„Alt- und Neu-Wien in seinen Bauwerken“, sowie der Bericht über die Versammlung, letzterer in Stärke eines ansehnlichen Werkes, wohl fast allgemein bekannt sind. Wie die Anzahl der Teilnehmer sich wiederum verdoppelte und auf 1397 stieg, so war die Fülle dessen, was in der Ausstellung, was an Vorträgen, Besichtigungen und Vergnügungen geboten wurde, auf eine Höhe gesteigert worden, die kaum von einer anderen Stadt erreicht werden kann, die es aber auch ebenso zweifelhaft macht, ob der Zweck der Versammlung unter solcher Fülle nicht völlig erdrückt wird. Ein grosser Theil der angemeldeten Vorträge konnte nicht gehalten werden, eine eigentliche Diskussion war fast unmöglich. Hervorzuheben ist die Bildung einer sehr zahlreich besuchten vierten Sektion für Ventilation und Heizung, sowie der Beschluss künftig noch eine fünfte Sektion für Marine-Technik und Schiffsbau zu errichten. Die in den beiden letzten Versammlungen angenommenen Formen wurden zusammengestellt und zum Statut erhoben. Zum dritten Male mahnte Direktor Karmarsch an die Einführung des Metermaasses als einheitlichen Maasses für Deutschland. — Von den 1397 Mitgliedern der Wiener Versammlung kommen übrigens auf Oesterreich 730, Preussen 220, Sachsen und Thüringen 180, Hannover 74,

nur bei Versendung von Wagen und Maschinen, nicht im regelmässigen Betriebe durchzuführen.

Bei Ablieferung von Wagen aus deutschen Fabriken nach Russland laufen dieselben häufig bis zur Russischen Grenze auf enger stehenden Rädern und erhalten erst dort die weiter gestellten Räder. Auch werden in solchen Fällen besondere niedrig gebaute Transportwagen angewendet.

Arbeiterwohnungen in Riga. Es ist in Aussicht genommen Wohnungen für Arbeiterfamilien von 200—300 □' und 9' Höhe zu erbauen, denen Kellerräume wegen flacher Grundwasserlage nicht beigegeben werden können; auch eine besondere Küche ist nicht vorhanden, dagegen Waschhaus und Backhaus auf dem Hofe angelegt, dem sich ein Garten anschliesst. Der Miethszins soll 9 Prozent des Bankkapitals, nämlich 30 bis 50 Rubel jährlich betragen.

Wetli's Planimeter. Nach einer theoretischen Betrachtung dieses bereits vor langer Zeit in Gebrauch gekommenen Instrumentes wird auf seine Anwendung zur Auffindung des Werthes eines bestimmten Integrals hingewiesen und als besondere Vorzüge desselben leichte Handhabung und grosse Genauigkeit gerühmt, welche bis auf 1/1000 der zu bestimmenden Fläche gehen, während das Polarplanimeter Fehler bis 1/300 zulasse. Der Preis des Wetli'schen Planimeters ist freilich der drei- bis vierfache von dem eines Polarplanimeters.

Unter manchen Mittheilungen von mehr lokalem Interesse enthalten die Hefte noch Untersuchungen über den Widerstand der Luft gegen geworfene Körper und im Anschlusse hieran die Angabe, dass der günstigste Winkel für die Wurfweite eines Spritzenstrahles 28 bis 29° sei; ferner über barometrische Höhenmessungen und Mittheilung einer genau regulirbaren Kompensation für Pendel. — S. —

Architekten-Verein zu Berlin. Am Sonnabend den 5. September wurden die hiesigen Schlösser der Prinzen Albrecht und Carl besichtigt. Es hatte sich eine grössere Anzahl Theilnehmer (70) zusammen gefunden, als in der Woche des Hamburger Architektentages erwartet werden konnte.

Mit lebhaftem Interesse durchwandelte die Versammlung, in einzelne Gesellschaften getrennt, die Zimmer und Säle, die der Mehrzahl nach in wohlhaltenen Zügen die Thätigkeit des grossen Meisters der Berliner Schule widerspiegeln.

Der kunstliebende Sinn der Fürsten, die diese Räume bewohnen, hat dieselben vor den wechselnden und herrischen Launen der Mode in einem Zeitraume von 30 bis 40 Jahren treu bewahrt, so dass wir dem Geiste Schinkels in der Wand- und Deckenpracht, in dem reichen Gefälle der Fussböden, wie in den Sesseln, Tischen, Kaminen, den Lichterkronen und anderem Geräth fast bei jedem Blicke begegnen. Ganz besonders gilt dies von dem Schlosse des Prinzen Albrecht, dessen bauliche Einrichtung in einen späteren Abschnitt der Thätigkeit Schinkels fällt; es würde deshalb wohl zur Steigerung des Genusses beigetragen haben, wenn die Besichtigung beim Schlosse des Prinzen Carl begonnen und bei dem des Prinzen Albrecht geendet hätte, während das Umgekehrte der Fall war.

Dies letztere Schloss hat, ehe es an seinen jetzigen Besitzer kam, so mannigfachen Wechselfällen unterlegen, dass es wohl werth ist, Einiges aus den geschichtlichen Aufzeich-

Württemberg 43, beide Hessen 37, Baiern 23, Hansestädte 22, Braunschweig 13, Baden und die Schweiz je 11, Schleswig-Holstein 8, Frankfurt a. M. 7, auf Mecklenburg 6; die übrigen vertheilten sich auf deutsche Kleinstaaten und das Ausland.

Für die nächste Versammlung waren Hamburg und das Jahr 1866 bestimmt worden; sie musste ausfallen unter dem Geklirr der Waffen, die deutsche Stämme gegen einander zückten. Auch im Jahr 1867 glaubte man die Aufregung der Gemüther soweit noch nicht beschwichtigt, um nord- und süddeutsche Fachgenossen mit Erfolg zu friedlichen Berathungen vereinigen zu können. Ob mit Recht oder Unrecht, wir wollen es nicht entscheiden, wenn wir auch an das Erste nicht glauben können.

So hat denn erst in diesem Jahre und in diesen Tagen die fünfzehnte Versammlung deutscher Architekten und Ingenieure zu Hamburg getagt — die erste seitdem dieses Blatt gegründet wurde. Wir erachten die Zwecke desselben den Zwecken jener Versammlungen so eng verwandt, dass es uns Pflicht erscheint, über dieselben einen möglichst ausführlichen und vollständigen Bericht zu bringen und werden mit diesem in nächster Nummer der Deutschen Bauzeitung beginnen. — F. —

nungen mitzutheilen*), die uns durch einen der Herren, die bei der Führung theilhaftig waren, freundlichst übermittelt sind.

Von einem französischen Emigranten, Baron de Vernezobre, auf Veranlassung Friedrich Wilhelm I von 1737 an erbaut, diente es dem Besitzer zuerst als Sommeraufenthalt. Nach dem siebenjährigen Kriege jedoch verkauften es die Erben Vernezobre's für 16000 Thlr. Im Jahre 1763 von Friedrich dem Grossen gemiethet, diente es zur Aufnahme des türkischen Gesandten, wurde dann 1769 für 12500 Thlr., 1772 aber für 21500 Thlr. weiter verkauft und war nun Residenz der Prinzess Amalie, Schwester Friedrich's des Grossen, später einer Reihe andrer fürstlichen Personen; auch mussten die königlichen Kinder das Palais beziehen, wenn ihnen die Pocken eingepflanzt werden sollten. — Nach der Schlacht bei Jena verlegten die Franzosen die Verwaltung der Feldpost in das Schloss und wirthschafteten 1 1/2 Jahr rücksichtslos darin. Von 1808 an war dasselbe bald Maler-Atelier, bald Musik-Konservatorium. 1810 diente es als Baumwollen-Magazin und im Souterrain als Armenspeiseanstalt, 1812 wurde das Louisenstift hierher verlegt; die Franzosen nahmen dann nochmals darin Quartier; 1818 wurden bei einer Reparatur die sämtlichen Freiwohnungen geräumt, nur das Louisenstift blieb im Schlosse. 1820 hatte Prinz Friedrich von Preussen seinen Marstall hier und Lenné erhielt den Auftrag den Garten zu verbessern. 1823 wiederum wurden Maler-Ateliers in den Sälen des Schlosses aufgeschlagen, es diente auch als Gemälde-Galerie und Restaurations-Atelier, bis es endlich im Jahre 1830 für den Prinzen Albrecht von Preussen als Wohnsitz bestimmt wurde. Schinkel erhielt den Auftrag einen entsprechenden Umbau vorzunehmen, der denn auch 1833 vollendet wurde.

Wie uns von befreundeter Seite noch mitgetheilt worden ist, soll auch der Neffe und Eleve Schinkels, mit ihm gleichen Namens, selbstthätigen Antheil an den Entwürfen zum Ausbau haben.

1861 — 62 ist das Palais im Aeussern, theilweise auch im Innern von dem verstorbenen Hof-Baurath Lohse restaurirt worden. Die Grundriss-Anlage ist einfach und klar; das geräumige Treppenhaus liegt in der Mitte des oblongen Gebäudekörpers und enthält ausser der eisernen Haupttreppe, die für den Blick auf die geschmückten Wände wohl nicht ganz günstig disponirt ist, geschickt verborgene, sehr bequem gelegene Nebentreppe. An das Treppenhaus schliesst sich in der Mitte der Gartenfront in beiden Geschossen eine Rotunde; an beiden kurzen Seiten liegen Säle und zwischen diesen und den vorgenannten Räumen in zwei Reihen eine Anzahl Gemächer. Die Rotunde, sowie der Tanz- und Speisesaal im oberen Geschoss, die mit sparsamen Mitteln in edelster Pracht ausgestattet sind, beschäftigten die Verehrer Schinkels in besonderem Maasse. Im Tanzsaal war ein reiches Service goldner Gefässe aufgestellt, deren bildnerischer Schmuck ebenfalls Schinkels Zeichnung bekundete. Nicht unerwähnt dürfen die modernen vortrefflichen Gobelines in einem kleineren Zimmer des Erdgeschosses bleiben, welche wohl von mehr als einem der Beschauer beim ersten Ansehen für Wandgemälde gehalten worden sind. Das Feuer und der Fluss der Farben begünstigten freilich die Täuschung in hohem Maasse.

Das Palais des Prinzen Carl, welches demnächst be-
sichtigt wurde, ist 1737 durch den Prinzen Ferdinand nach
de Bodt's Entwürfen von Richter erbaut, 1828 aber von
Schinkel gänzlich umgebaut. Stüler war mit der speziellen
Bauausführung betraut worden. Der Tanzsaal, die Galerie
und der Ahnensaal erregten die besondere Aufmerksamkeit
der Besucher. In den übrigen Gemächern waren es kleinere
Bildwerke und kunstreiches Geräth, welche die Beschauer
fesselten, so dass schon die Dämmerung eingetreten war, als
man der berühmten Waffenhalle des Prinzen im Erdgeschoss
des Schlosses einen flüchtigen Besuch abstattete. Auch hier
fand das Auge ausser dem bunten Gemisch der Waffen auf
Schildern und manch anderem Geräth gedankenreiche Zeich-
nung und kunstvolle Arbeit. — Der Abend vereinigte die
Theilnehmer in mehren Lokalen der Umgegend zu fröh-
lichem Beisammensein. S.

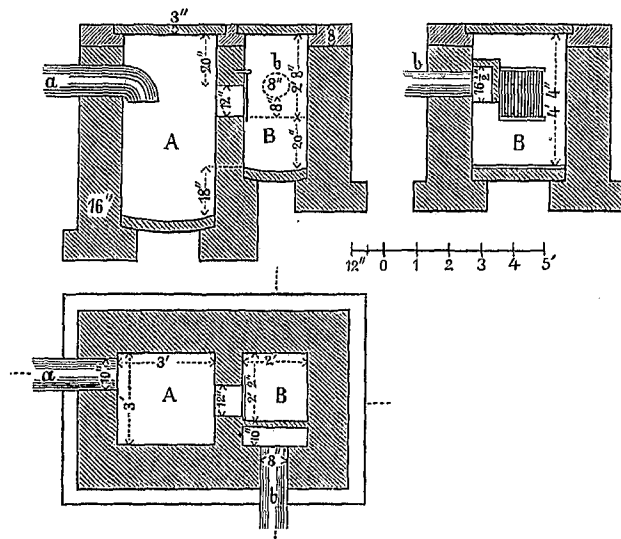
Vermischtes.

Normal-Senkgruben-Anlage in Berlin.

Die Anlage einer Senkgrube nach bestimmter Vorschrift wird in Berlin allen den Hausbesitzern zur Bedingung gemacht, welche ihre Grundstücke nach einem der Stadt gehö-

*) Diese Aufzeichnungen sind einem Vortrage des Herrn Hof-rath Schneider, im Juni d. J. im Verein für die Geschichte Berlins gehalten, entlehnt.

rigen Abzugs-Kanäle zu entwässern wünschen. Eine solche Senkgruben-Anlage, wie sie nachstehend im Grundriss und 2 Durchschnitten mitgetheilt wird, besteht aus der Sammelgrube (A), in welche die Zuleitung (a) mündet, und der Ab-



leitungsgrube (B), aus welcher das Ableitungsrohr (b), vor dem sich ein gemauerter Wasserverschluss befindet, nach dem Kanal führt. Beide Gruben sind durch eine Oeffnung verbunden, die durch ein Gitter, dessen Stäbe in höchstens 1" Zwischenraum auseinander stehen dürfen, verschlossen wird. Sämtliche Mauer der Anlage sind aus den Zeichnungen zu ersehen. Das Mauerwerk muss in guten Klinkern mit Zementmörtel ausgeführt und im Innern mit Zement verputzt werden; die Abdeckung erfolgt mit Hausteinschwellen, die eine Einlage von hölzernen Bohlen erhalten. Das Ableitungsrohr, das aus Metall oder Thon bestehen muss, darf in den Kanal nur unter dem Gewölbe, andererseits mindestens 18" über der Sohle desselben einmünden.

In eine derartige Senkgrube, die nur auf dem Grundstück selbst, nie auf der Strasse oder in Vorgärten angelegt werden darf, ist nur Wirthschaftswasser, Wasser aus Waschräumen und Waterklosets (letzteres jedoch widerruflich) zu leiten erlaubt; eine Verbindung der Ableitung mit Ställen, Pissoirs und Abtritten, die nicht unter Wasserleitung stehen, ist verboten. Die Ausführung, welche vorher angezeigt werden muss, wird von Seiten der städtischen Baubeamten überwacht und steht die Anlage unter fortdauernder Kontrolle derselben.

Bekanntmachung.

Die Kandidaten der Baukunst, welche in der zweiten diesjährigen Prüfungs-Periode die Prüfung als Bauführer oder Privatbaumeister abzulegen beabsichtigen, werden hiermit aufgefordert, bis zum 19. September cr. sich schriftlich bei der unterzeichneten Behörde zu melden und dabei die vorgeschriebenen Nachweise und Zeichnungen einzureichen, worauf ihnen wegen der Zulassung der Prüfung das Weitere eröffnet werden wird.

Spätere Meldungen können nicht berücksichtigt werden.
Berlin, den 1. September 1863.

Königliche technische Bau-Deputation.

Personal-Nachrichten.

Preussen.

Der Königliche Land-Baumeister Schwatlo in Berlin ist zum Bau-Inspektor, — der Baumeister Elsasser zu Strassburg (W.-Pr.) zum Kreis-Baumeister ernannt und demselben die von ihm bisher kommissarisch verwaltete Kreis-Baumeisterstelle dortselbst definitiv verliehen worden.

Dem Geheimen Regierungs-Rath Engelhard zu Münster ist die von ihm bisher kommissarisch verwaltete Stelle eines Regierungs- und Bau-Raths bei der Königlichen Regierung dortselbst nunmehr definitiv übertragen worden.

Offene Stellen.

1. Ein im Nivelliren und Situationszeichnen geübter Feldmesser findet bei den Vorarbeiten zu der Melioration des Kinzigthales alsbaldige lohnende Beschäftigung. Meldungen etc. beim Königl. Meliorations-Bautechniker Schmidt zu Orb im Regierungs-Bezirk Cassel.

2. Zur speziellen Leitung eines Kanalbaues im Leba-Thale wird ein Bauführer gesucht, welcher zugleich Feldmesser oder doch des Nivellirens kundig ist. Schleunigste Meldungen etc. sind bei dem Wasserbaumeister Schoenwald in Coeslin einzureichen.
3. Für einen Baumeister resp. erfahrenen Bauführer bei Staats-Chaussée- resp. Hochbauten sind Stellen im Kreise Sensburg in Ostpreussen vakant. Meldungen etc. beim Kreis-Baumeister Kaske in Sensburg (O.-Pr.)
4. Von einem Maurermeister wird ein junger Mann zur theilweisen Führung des Geschäftes gesucht. Näheres im Inseratentheile.

Architekten-Verein zu Berlin.

Exkursion am Sonnabend den 11. September.

Besichtigung der Wasserwerke.

- 4 Uhr präzise. Versammlung an der Jannowitzbrücke. Fahrt mit einem Extra-Dampfer nach den Wasserwerken und Besichtigung derselben.
- 6 „ Abfahrt nach Treptow. Geselliges Zusammensein daselbst.
- 9 „ Rückfahrt nach der Stadt.

Der Beitrag für die Fahrt — pro Person 10 Sgr. — wird auf dem Dampfschiff durch den Boten einkassirt.

Für die Anordnungen
Kyllmann. Knoblauch.

Bekanntmachung.

Das Studienjahr auf der Königlichen Bau-Akademie zu Berlin beginnt am 5. Oktober c.

Die Meldungen zur Aufnahme in diese Anstalt müssen unter Beifügung der Nachweise, welche über die Befähigung zur Aufnahme nach den §§. 7 bis 9 der Vorschriften für die Königliche Bau-Akademie vom 3. September 1868 gefordert werden, bis spätestens zum 3. Oktober schriftlich bei dem unterzeichneten Direktor erfolgen.

Die Vorschriften sind in dem Sekretariat der Bau-Akademie käuflich zu haben.

Berlin, den 7. September 1868.

Der Geheime Ober-Bau-Rath und Direktor der
Königlichen Bau-Akademie.
Grund.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Behörde in der Feste Friedrichsort, 1 1/2 Meilen von Kiel, findet ein geprüfter Baumeister gegen 3 Thlr. Diäten, oder ein bereits erfahrener Bauführer gegen 2 Thlr. Diäten sofort und voraussichtlich auf längere Zeit für einfache Hochbauten Beschäftigung.

Anmeldungen unter Beifügung von Zeugnissen werden erbeten.
Friedrichsort, den 23. August 1868.

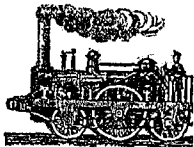
Die Königliche Festungsbau-Direktion.

Ein junger Maurermeister, welcher aus seiner früheren Thätigkeit als Polier und Bureauarbeiter gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht eine Stellung. Gef. Offerten werden unter der Chiffre N. B. an die Expedition d. Bl. erbeten.

Ein junger Maurermeister, speziell mit Berliner Verhältnissen vertraut und in allen Bureauarbeiten bewandert, sucht Stellung. Adressen sub R. S. 75. an die Expedition dieser Zeitung.

Ein junger Maurer- und Zimmermeister, Stud. a. d. Kgl. Bau-Akademie, mit Bureauarbeiten vollständig vertraut, zuletzt bei Eisenbahn-Vorarbeiten thätig, sucht Beschäftigung. Adr. unter M. 76 in der Expedition dieser Zeitung.

Lithographische und kalligraphische Arbeiten jeder Art, so wie Zeichnungen auf Holz etc. werden sorgfältig und billigst angefertigt. Gef. Aufträge nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.



Westfälische Eisenbahn.

Die Ausführung von 51,400 □ Pappdach auf den Lokomotivschuppen zu Paderborn und Soest soll einschliesslich Lieferung aller dazu erforderlichen Materialien im Wege der öffentlichen Submission verdingen werden.

Die Submissions-Bedingungen sind im Bureau des Unterzeichneten einzusehen und werden auf portofreies Ansuchen gegen Erstattung der Kopialien mitgetheilt.

Die versiegelten Offerten mit der Aufschrift:

„Submission auf Ausführung von Pappdacharbeiten für die Lokomotivschuppen zu Paderborn und Soest“ sind spätestens bis zu dem am

25. September d. J., Mittags 12 1/2 Uhr im obengenannten Bureau anstehenden Termine einzureichen, in welchem die Eröffnung der eingegangenen Offerten in Gegehwart der erschienenen Submittenten erfolgen wird.

Münster, den 7. September 1868.

Der Ober-Betriebs-Inspektor
Schwabe,

Brief- und Fragekasten.

Ein Abonnent in Weimar. — Wie uns noch nachträglich mitgetheilt wird, liefern auch die in Königshain bei Görlitz gelegenen Granitbrüche ein vorzügliches Material, auch Hr. Maurermeister Hoffmann in Görlitz liefert diesen Stein aus seinen dortigen Brüchen; endlich ist auch in Bantzen und Camenz sehr guter Granit zu erhalten.

Beiträge mit Dank erhalten von den Herren T. in Stettin, B. in Serazewo, K. in Hannover, H. in Hamburg.

Am 3. d. Mts. wurde meine liebe Frau Elise geb. Schneider von einem Knaben glücklich entbunden.

Rathenow, den 7. September 1868.

Baumeister zur Nieden.

Ein Zimmermeister, weldher mehre Jahre beim Bau einer Eisenbahn sowie im technischen Bureau beschäftigt gewesen, sucht wieder eine solche Stellung. Gef. Offerten werden erbeten in der Expedition dieses Blattes sub Chiffre R. S. 26.

Ein junger Mann, gelernter Maurer wird zur Führung des Geschäftes von einem Maurermeister nach ausserhalb zu engagieren gewünscht. Zur näheren Besprechung, Paul Ernst, Maurermeister, Berlin, Taubenstrasse 48, 2 Tr. von 8 bis 10 Uhr Vormittags.

Einem jungen Architekten, Maurer oder Steinhauer, der sich im praktischen Steinbruchbetriebe ausbilden will und auch befähigt ist die Arbeiten selbstständig zu leiten, wird in einem grossen Sandsteinbruche Stellung nachgewiesen. Offerten unter Chiffre V. H. nimmt die Expedition dieser Zeitung entgegen.

Ein junger Mann, welcher 1 1/2 Jahr bei einem hiesigen Maurermeister als Buchhalter fungirte und 2 Jahr die Bau-Akademie besuchte, sucht zum Oktober eine Anstellung. — Offerten sub Chiffre L. D. 94. in der Expedition dieser Zeitung.

Pensions-Gesuch.

Für einem dem Baufache angehörenden jungen Mann von ausserhalb, welcher bei der Pionir-Abtheilung in Berlin sein Jahr abdiene will, wird zum Oktober eine gute Pension gesucht, in welcher er sich gleichzeitig noch in seinem Fache beschäftigen kann. Adressen erbittet man sub E. 15 nach der Expedition d. Ztg.

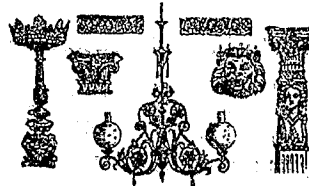
== Bau-Gewerbe-Schule ==

Berlin, Neuenburger-Strasse 26.

Der diesjährige Winterkursus zur Ausbildung von
Maurern, Zimmerleuten und Steinmetzen
beginnt am 5. Oktober. Anmeldungen erbittet rechtzeitig vorher
v. Arnim, Baumeister, Zimmer- und Maurermeister.

Zu verkaufen!

Ein fast noch neues, sehr leicht und bequem konstruirtes Nivelirinstrument nebst Stativ, 1 Kette, 5 Rth. lang, und 1/2 Dtz. Banken stehen auf sogleich zum Verkauf bereit beim Ingenieur Hostmann, Wallstrasse 1, III.



Zinkgiesserei für Kunst und Architektur

Fabrik von Gaskronen

Schaefer & Hauschner

Berlin, Friedrichsstr. 225

Stuckatur-Arbeiten

fertigt nach neuesten Modellen schnell und billigst

Albert Kretschmar Bildhauer.

Berlin, Rosenthaler-Strasse 72.

Papier-Tapeten. Gebrüder Hildebrandt

Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs

in Berlin, Brüderstrasse 16,

empfehlen den Herren Architekten

ihr reichhaltiges Lager in den allerbilligsten bis zu den theuersten Gattungen.

Durch das Vertrauen der ersten Architekten beehrt, sind wir stets bemüht gewesen, deren Geschmack gemäss ein Lager in ruhigen, architektonisch wirkenden Dessins und Farbentönen assortirt zu halten.

Rathenower Verblendsteine

à Mille 12 Thlr. zu verkaufen Berlin, Teltowerstrasse 54.

Warmwasserheizungen
(Niederdruck) für elegante Wohnhäuser — ältere und Neubauten —
Gewächshäuser, Büreaux, Schulen, Krankenhäuser etc.

Luftheizungen
für Kirchen und andere grosse Räume liefern
R. Riedel & Kemnitz

Ingenieure und Maschinenfabrikanten in Halle a. S.
Pläne und Anschläge nach eingesandten Bauzeichnungen gratis.

Reiss- zeuge, en gros et en detail, eigenes Fabrikat, durch Preismedaillen prämiirt, zu enorm billigen aber festen Preisen, Wiederverkäufern hohen Rabatt. Preiscontante gratis. Reparaturen billig. Theilzahlungen bewilligt.

E. Hagemann, Mechaniker, Oranienstrasse 23.
vom 1. Oktober: Dorotheenstrasse 16.

Ventilatoren (Patent 1868)

für 1, 3, 6, 12, 24, 48, 96 Schmiedefeuer,
kosten 5, 8, 12, 24, 36, 72, 100 Thaler Pr. Crt.
oder schmelzen 3 Ztr. pr. Stunde pr. Feuer, Trocknen etc.

C. Schiele in Frankfurt a. M.
(Früher C. Schiele & Co.).

Neue rauchunmögliche Luftheizungen

J. H. Reinhardt in Mannheim.

Heckmann & Co. in Mainz

Einrichtung von
Luftheizungen vermittelt **Calorifères**.

Spiegelglas, belegt und unbelegt,

Rohglas in Stärken von $1\frac{1}{2}$ ", 1", $\frac{1}{2}$ ",

Tafelglas, französisches, belgisches und rheinisches Fabrikat
in allen Dimensionen empfiehlt

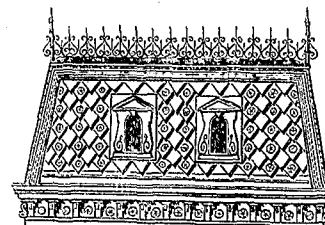
B. Tomski

Berlin, Oranienburger-Strasse 45.

Patent-Feuerung

vom Maurermeister

Marcus Adler in Berlin, Georgenstrasse 46a,
Spezialgeschäft für wirthschaftliche Heizeinrichtungen, Sparkochherde, transportable Oefen, Kesselfeuerungen etc. nach eigenem und andern bewährten Systemen. Das Neueste in geschmackvoller und eleganter Ausstattung.



Mansarden-Bedachung
vollständig von Zinkblech gefertigt.

Ferd. Thielemann

Hof-Klempner-Meister
Berlin, Dorotheenstrasse 38
empfiehlt alle Arten Bauarbeiten
und Pressungen in Blei und Zinkblech, als Ballustraden, Kapitäl, Säulen, Akroterien, Löwenköpfe, Konsolen, Tragsteine, Rosetten, Wetterfahnen u. s. w. zu den billigsten Preisen. Zeichnungen und Preiscontant gratis.

Specialität für
Luftheizungen und Ventilation.

Boyer & Consorten
in Ludwigshafen am Rhein.

DACHPAPPE

Dachüberzug zum Anstrich neuer und alter schadhafter Papp-, Filz- und Dorn'scher Dächer, Asphalt etc., laut Reskript von der Königlichen Regierung konzessionirt und auf mehreren Industrie-Ausstellungen des In- und Auslandes prämiirt, empfiehlt

die Asphalt- und Dachdeckmaterialien-Fabrik von
L. Haurwitz & Co.

Berlin,
Kottbuser Ufer No. 24.

Stettin,
Frauenstrasse No. 11 u. 12.

Centrifugal-Pumpen

— garantirtir Nutzeffekt 75 Prozent —
sowie Kolben-Pumpen jeder Art liefert die
Maschinenfabrik von MÖLLER & BLUM
Berlin, Zimmerstrasse 88.

Französische Krystallspiegelrahmen

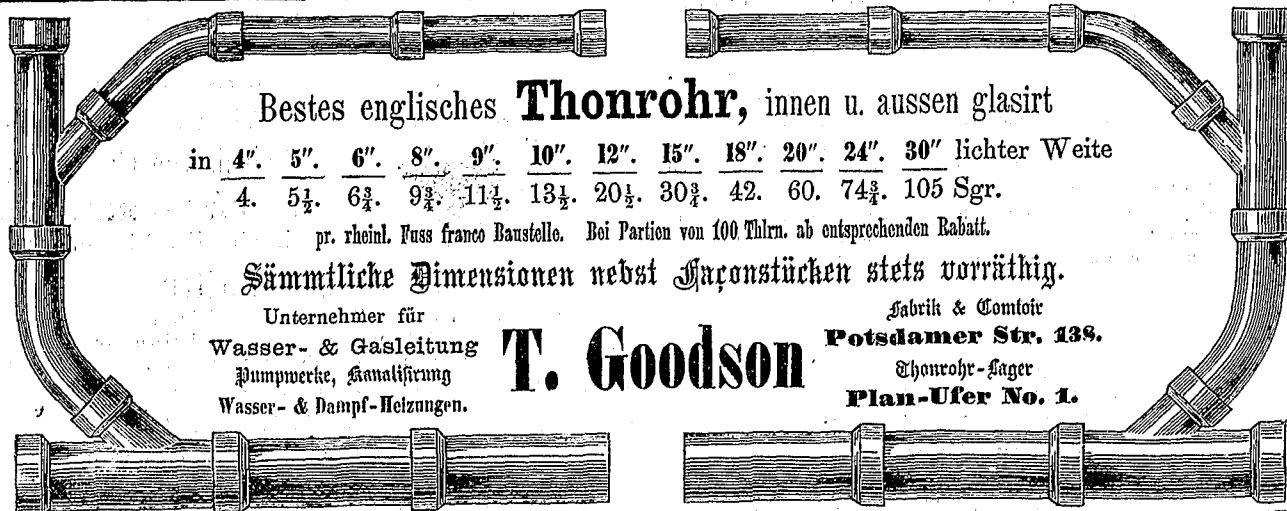
in allen Grössen fabrizirt

Carl Heckert,
Hoflieferant Sr. Maj. des Königs
Berlin, Kronenstrasse 33.

Die **Carl Friedenthal'** sehen

Ofen- und Thonwaarenfabrikate,
bestehend in Oefen, Wandbekleidungen mit Emailmalerei, Bau-Ornamenten, Figuren, Gartenverzierungen, Röhren, Mosaikfussboden-Platten, Chamottewaaren, Verblendsteinen in allen Farben etc., empfiehlt zu Fabrikpreisen bei praeziser Ausführung

Marcus Adler, Berlin, Georgenstr. 46a



Bestes englisches **Thonrohr**, innen u. aussen glasirt

in 4". 5". 6". 8". 9". 10". 12". 15". 18". 20". 24". 30" lichter Weite
4. 5 $\frac{1}{2}$. 6 $\frac{3}{4}$. 9 $\frac{3}{4}$. 11 $\frac{1}{2}$. 13 $\frac{1}{2}$. 20 $\frac{1}{2}$. 30 $\frac{3}{4}$. 42. 60. 74 $\frac{3}{4}$. 105 Sgr.

pr. rheinl. Fuss franco Baustelle. Bei Partien von 100 Thlrn. ab entsprechenden Rabatt.

Sämmtliche Dimensionen nebst Jaconstücken stets vorrätzig.

Unternehmer für
Wasser- & Gasleitung
Pumpwerke, Kanalföring
Wasser- & Dampf-Heizungen.

T. Goodson

Fabrik & Comtoir
Potsdamer Str. 138.
Thonrohr-Lager
Plan-Ufer No. 1.

Telegraphen-Bau-Anstalt, Fabrik für Apparate zur Haustelegraphie

Keiser & Schmidt

Berlin, Oranienburger-Strasse 27

Haustelegraphen

elektrische und pneumatische.

Unsere neuen illustrierten Preis-Verzeichnisse mit Anweisungen, nach denen jeder im Stande ist sich die Leitung selbst zu legen, stehen auf Verlangen zu Dienst. Voranschläge gratis.